**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am Ewigkeitssonntag 2021**

**Text: 5. Mose 34, 1-8**

Liebe **Gemeinde,**

ein Mann steigt einen **Berg** hinauf.

Schließlich ist er oben **angekommen,**

auf dem **Gipfel.**

Er **weiß:**

**Weiter,**

den Pfad hinunter ins **Tal,**

wird er **nicht** mehr gehen.

Hier ist sein Weg zu **Ende.**

Hier oben wird er **sterben.**

Jetzt **steht** er da.

**Sichtbares** Gepäck hat er nicht dabei.

Und doch trägt er **viel** mit sich.

Er steht da mit **all** dem,

was er **erlebt,**

**gesehen**

und **erfahren** hat.

Und es zieht vor seinen **Augen**

noch einmal **vorbei:**

Was seine **Mutter** ihm erzählt hat:

Als kleines **Kind**

aus **Todesgefahr** gerettet.

Dann aufgewachsen in **Reichtum** und Pracht –

aber bei **fremden** Leuten.

Im Streit einen Unbekannten **getötet.**

**Flüchtling.**

Und doch **berufen** von Gott.

**Befreier** seines Volkes.

**Gesetzes-**Geber.

**Wüstenwanderer.**

Ein **langer** Weg.

Hier auf dem **Berg**

**endet** er. -

So schildert die **Bibel**

den Tod des **Mose.**

Jeder von Ihren **Angehörigen,**

deren **Namen** ich vorhin gelesen habe,

jeder von Ihren **Angehörigen,**

an die wir heute **denken,**

hat seine ganz **eigene,**

**unverwechselbare,**

**persönliche** Geschichte.

Vielleicht konnten Sie vor dem endgültigen **Abschied**

noch gemeinsam einen **Blick** darauf werfen

und sich **erinnern:**

*„Du,* ***weißt*** *du noch –*

***damals?“***

*„Ja, das war* ***schön!“***

Vielleicht war so ein **Zurückschauen**

aber auch **nicht** möglich,

weil die Trennung zu **rasch,**

zu **plötzlich** gekommen ist.

Und doch sind sie **da,**

die **Erinnerungen**

an den **Ehepartner,**

den **Vater,** die Mutter,

den **Bruder,** die Schwester,

den **Opa**, die Oma …

Was Sie da an **Zuneigung,**

an **Freundschaft,**

an **glücklichen,**

**guten,**

**starken** Stunden

**erleben** durften,

das ist ein **Schatz,**

den der Tod nicht **zerstören** kann.

Und Sie können diesen **Schatz**

immer wieder zum **Leuchten** bringen,

wenn Sie sich in der **Familie**

miteinander **erinnern,**

oder wenn Sie für sich **alleine**

in Gedanken **zurückwandern.**

Ich möchte Sie **ermutigen,**

dass Sie dieses **Vergegenwärtigen** des Verstorbenen

mit einem **Gebet** verbinden.

Dann kann ich Gott „**Danke!**“ sagen

für die **geschenkte** Zeit.

Aber ich kann Gott auch meinen **Schmerz** hinhalten,

der vielleicht durch das **Erinnern**

neu **aufgebrochen** ist:

*„Herr, du siehst meine* ***Traurigkeit.***

*Allein kann ich sie nicht* ***tragen.***

*Hilf* ***du*** *mir dabei!“*

Und ich kann vor Gott **das** aussprechen,

was in meiner **Beziehung** zum Verstorbenen

vielleicht **ungelöst** geblieben ist.

*„Herr,* ***vergib*** *ihm / vergib ihr,*

*was* ***zwischen*** *uns war.*

*Herr, vergib auch* ***mir.***

*Lass, was* ***gewesen*** *ist,*

*jetzt in* ***deinen*** *Händen*

***ruhen.“***

Mose steht **allein** auf dem Berg.

**Kein** anderer Mensch ist bei ihm.

Und so ist es auch bei **uns.**

Am Ende wird jeder **einsam.**

Auch wenn wir in der **Sterbestunde**

**dabei** sein können.

Wir **merken** es:

Unsere **Worte,**

die wir am **Bett** noch sprechen;

die **Hand**, die wir drücken -

es kommt keine **Reaktion** mehr.

Der **Ehepartner,**

der Vater, die **Mutter –**

sie **entgleiten** uns.

Es ist wie eine **gläserne** Wand,

die sich **dazwischenschiebt.**

Wir möchten gerne **festhalten.**

Wir möchten gerne unsere **Gemeinschaft**

**bewahren.**

Aber wir **spüren,**

dass mit dem **Sterbenden** jetzt etwas geschieht,

demgegenüber **wir**

**machtlos**

und **hilflos s**ind.

Mose steht **allein** auf dem Gipfel.

Und er schaut nach **vorne.**

Der **Nebel** unter der Bergspitze

**lichtet** sich.

Und dann **sieht** er es:

Das **gelobte** Land.

**Vierzig** Jahre

hat er die Israeliten darauf **vorbereitet,**

dass sie da **hineinkommen,**

dass sie da ihre neue **Heimat** finden,

dass sie **Häuser** bauen

und **Gärten** anlegen,

und **lernen,**

nach Gottes **Geboten**

miteinander **umzugehen.**

Da **vorne –**

liegt die **Zukunft.**

Es war sein **Traum,**

dass er da noch mit **dabei** sein darf.

Einmal mit seinen **Füßen**

die **Erde** dort drüben berühren.

Einmal die **Früchte** schmecken,

die dort **wachsen.**

Aber Mose **weiß:**

Sein Wunsch bleibt **unerfüllt.**

Das **Land** dort drüben –

es gehört seinen **Kindern,**

seinen **Enkeln.**

Er **selbst**

wird **nicht** hineinkommen.

Vielleicht haben Sie das beim **Abschied**

auch **erfahren -**

diesen **Schmerz**

über das **Unerfüllte:**

*„Wir* ***wollten*** *doch noch miteinander …!“*

*„Wir hatten doch* ***Pläne!“***

Und vielleicht **spüren** Sie diesen Schmerz

immer wieder auf´s **Neue:**

*„****Ach,***

*wenn du heute* ***dabei*** *sein könntest!“*

*„Wenn du das noch hättest* ***miterleben*** *dürfen!“*

*„Wenn du jetzt an meiner* ***Seite*** *wärst!“*

Das Leben geht **weiter –**

**ja,**

aber **ohne** den Partner,

**ohne** den Vater, die Mutter,

**ohne** den Opa, die Oma …

Auf ganz alten **Grabsteinen**

ist manchmal ein **Kind** abgebildet,

das ein **Rohr** im Mund hält,

aus dem eine **Seifenblase** steigt.

Ein **leichtes** Bild

für eine **schwere** Wahrheit:

Es gibt die **Wand,**

an der unser **Wunsch** nach:

*„Noch ein bisschen* ***mehr*** *Zeit!“*

*„Noch ein paar Schritte* ***weiter!“***

*„Noch einige* ***Jahre*** *miteinander!“,*

es gibt die **Wand,**

an der dieser **Wunsch,**

diese **Sehnsucht**

**zerplatzen.**

Der Tod ist **unerbittlich.**

So war es bei **Mose.**

Und **doch:**

Die **Wand,**

vor der er **gestanden** ist,

war **durchlässig.**

Sie hat **Raum** gelassen

für einen **großen**, weiten

**Ausblick.**

Und es war nicht ganz **richtig,**

wenn ich vorhin **gesagt** habe:

*„Mose* ***sieht*** *das gelobte Land.“*

In der **Bibel** heißt es:

*„Und Gott* ***zeigte*** *ihm das ganze Land.“*

Vom **Gebirge** im Norden

bis an die **Wüste** im Süden.

Vom **Meer** im Westen

bis an den J**ordan** im Osten.

Und bis nach **Jericho,**

der **Palmenstadt.**

**Kein** Mensch kann so weit sehen.

Es **ist,**

als hätte **Gott** dem Mose

die Augen eines **Adlers** gegeben.

Und als dürfte Mose nun die **Schwere** seines Körpers

**zurücklassen.**

Und könnte sich nun in einer unbekannten **Leichtigkeit**

**emporschwingen**

und mit einem **klaren** Blick

die ganze **Schönheit** des verheißenen Landes

in sich **aufnehmen.**

Was haben unsere Angehörigen **gesehen,**

als sie im **Sterben** gelegen sind?

Wir **wissen** es nicht.

Ich **erinnere** mich,

dass ich einmal bei einer **sterbenden** älteren Frau

am B**ett** gesessen bin.

Und die **Tochter** sagte zu mir:

*„Immer wieder schaut die Mutter* ***hoch*** *an die Wand.*

*Es ist, als würde sie dort irgendwas* ***sehen.***

*Und ihre Lippen* ***bewegen*** *sich,*

*als würde sie mit jemand* ***reden.***

*Und sie* ***lächelt*** *dabei*

*Und hinterher wird sie ganz* ***ruhig.“***

*„Schau im* ***Traum***

*s`****Paradies.“,***

heißt es in einem alten **Kinderlied.**

Die **Bibel** sagt:

Das ist kein **Traum.**

So wie Gott **Jesus Christus**

**auferweckt** hat vom Tod,

so wird er auch **dich** aufwecken,

wenn du **gestorben** bist.

Und dann wird die unerbittliche **Macht** des Todes

**gebrochen.**

Der Tod wird zum **Schlaf.**

Und du schlägst die **Augen** auf,

wenn Gott dich **berührt.**

Und dann spürst du diese **Leichtigkeit.**

Alles **Schwere**

**fällt** von dir ab.

Und Gott **nimmt** dich mit

in das **neue** Land,

das er v**ersprochen** hat.

Und du wirst sie **sehen –**

die **Schönheit** einer Welt,

in der es nichts **Leidvolles** mehr gibt.

Und du wirst **erfüllt** sein

von einer **Liebe,**

die alles **Dunkle** auflöst,

so wie **Sonnenstrahlen**

durch den **Morgennebel** dringen.

Dass unsere **Verstorbenen**

jetzt dort **leben –**

das dürfen wir als Christen **hoffen.**

Mose **stirbt.**

Und dann kommt in der **Bibel**

dieser **eindrückliche** Satz:

*„Und* ***Gott*** *selbst*

***begrub*** *ihn im Tal …“*

Der, der ihn als Säugling **beschützt** hat,

der später seine **Zweifel** ausgehalten

und **überwunden** hat,

der **mit** ihm gegangen ist

durch die ganzen **Jahre** seines Lebens -

der **hält** nun am Ende

seinen **Körper**

und **bettet** ihn in die Erde.

Es ist ein **Bild**

voller **Zärtlichkeit.**

So **nahe** kommt Gott dem Menschen

in seiner **Schwachheit.**

So **liebevoll** wendet Gott sich ihm zu

in seiner **letzten** Stunde.

*„Du kannst nicht tiefer* ***fallen***

*als nur in* ***Gottes*** *Hand“ -*

Das ist **das,**

was **gilt -**

für **Mose,**

für unsere verstorbenen **Angehörigen**

und für uns **selbst.**

Amen.